

Glockenmusik

Ritual zum Klang der Kirchenglocken

Doch Glocken lassen uns achtsam werden für das, was ist. Sie machen aufmerksam auf unsere Wirklichkeit. Gerade heute, wenn wir als Menschen und Christ*Innen räumlich getrennt sind, vermag der Klang der Glocken uns emotional und mit dem Herzen über das ganze Land und alle Grenzen zu verbinden.

Gottes heilsame Gegenwart

Als ich ein Kind war, hat meine Oma beim Heuen am Freitag um 15:00 Uhr, wenn die Harder Kirchenglocke erklang, die Heugabel in den Boden gesteckt, ihr „Angelus-Gebet“ gesprochen und erst danach weitergearbeitet. Der Klang der Glocken erinnert uns daran, dass wir den Lärm außerhalb von uns und den Lärm innerhalb von uns bei Seite lassen und uns bewusstmachen, dass Gottes Gegenwart uns als ein heilender und Geborgenheit schenkender Klang umgibt.

Innehalten

Wenn die Kirchenglocken von Hard über den See und das ganze Dorf erklingen, dann wollen sie uns aufmerksam machen und uns von unseren vielen Gedanken, Sorgen und unserer Geschäftigkeit reinigen. Sie wollen uns über alle räumlichen Trennungen verbinden. Der Glockenklang sagt uns: Unterbrich Deinen geschäftigen Alltag, halte kurz inne und werde Dir klar, was heute wesentlich ist.

„Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch“, schrieb der deutsche Dichter Friedrich Hölderlin. Vielleicht kann uns die Corona-Krise wieder daran erinnern, was uns in unserem Christ-Sein wirklich wichtig ist und was Sinn stiftet in unserem gemeinschaftlichen Leben.

Mitschwingen

So laden wir Dich ein, beim nächsten Glockenklang an Einsame, Kranke und Sterbende aus Deinem Verwandten- und Bekanntenkreis zu denken und ihnen mit den Schwingungen der Glocke Deine guten Gedanken und Genesungswünsche zu senden.

Mittendrinn

Mitten im Tag innehalten und den Moment bewusst leben – das ist Gebet und Gottesdienst zugleich. Das kann ich während der Arbeit machen, beim Spaziergang durch den Wald – aber auch am Sonntag, wenn ich im Moment nicht in die Kirche gehen kann.

Und so setze ich es um

- mich bewusst hinstellen, hinsetzen oder auch hinknien.
- den Atem wahrnehmen
- mich ins Licht der Gegenwart Gottes stellen
- auf meine aktuelle Situation schauen
- Was bewegt mich? Was geht mir durch den Sinn? Was rührt an mein Herz?
- darüber mit Gott ins Gespräch kommen. reden, wie mit einem Freund oder einer Freundin.
- Bitten und Danken.
- Vaterunser beten
- abschließen mit einer Verneigung, einem Kreuzzeichen

Hildegard und Felix Rohner-Dobler, Hard